Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 21: Das Bild als Anschauungsmittel

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schule nach dem Kriege lange Zeit die gegnerischen Stimmen verstummt seien. Neuerdings forderten sie wieder die Umwandlung der Bekenntnisschulen in Gemeinschaftsschulen. Der Kardinal weist auf die Gründung von Vereinigungen von Freunden der Gemeinschaftsschule hin, die gerade in den Wochen vor den Schulanmeldungen Propaganda machten, um die Kinder für die Gemeinschaftsschule zu gewinnen. Mit Erstaunen müsse man feststellen, heißt es in dem Hirtenwort, wie die Gegner der Bekenntnisschule immer wieder längst widerlegte Einwände vorbringen. Ihre Behauptung, die Bekenntnisschule erzöge zur Unduldsamkeit, stimme nicht. Genau das Gegenteil sei der Fall. Erst wenn ein Mensch sich seines Glaubens innerlich recht bewußt und in ihm froh geworden und in seiner eigenen Überzeugung gefestigt sei, werde er Achtung vor der ehrlichen Überzeugung eines Andersdenkenden haben und Liebe zu ihm gewinnen. Nicht die Bekenntnisschule, wohl aber die Gemeinschaftsschule spalte und splittere das Schulwesen auf, stifte Unfrieden und Verwirrung in der Elternschaft und teilweise auch in Lehrerkreisen. Die Gemeinschaftsschule wolle eine neutrale Schule sein und müsse deshalb an den letzten Lebensfragen, die das Kind bewegen, vorbeigehen. *(‚Schul-Korrespondenz')*

ein «großes Spital» beziehungsweise «eine Reparaturwerkstätte des Charakters». Was die Schulleitung bezüglich der methodischen und psychologischen Grundsätze ausführte, war eine aus der Erfahrung geschöpfte Bestätigung dessen, was Prof. Dr. Widmer anläßlich seines Vortrages im ‚Hecht' über ‚unsere Jugend im Lehrlingsalter' zum Ausdruck brachte. – Ein anschließender Rundgang bewies, wie die (übrigens sehr höflichen und freundlichen) Kinder in vorbildlich und heimelig gestalteten Räumlichkeiten aufwachsen, ihre Freizeit nützlich verwerten und unter versierter Führung zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. *-o-*

Aus Kantonen und Sektionen

APPENZELL. *Die Lehrerschaft* ist bekanntlich verpflichtet, sich die Errungenschaften auf schulischem und erzieherischem Gebiet anzueignen, wenn sie auf der Höhe der Zeit bleiben will. In Würdigung dieser Verpflichtung besuchte sie gemäß Arrangement der Sektion Appenzell des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins, unter Leitung von Lehrer Josef Dörig senior, am 7. Februar das Kinderdörfli Iddazell bei Lütisburg. Nach der an die Direktion gerichteten Verdankung des herzlichen Empfangs durch unsern Exkursionsleiter wurde die Sektion von H. H. Prälat und Direktor Frei, der sich wieder einmal mehr als begnadeter Erzieher entpuppte, über das Werden und Wachsen dieser Erziehungs- und Bildungsstätte eingehend orientiert. Aus dem ursprünglichen Waisenhaus, einstmals im Besitze des Klosters St. Gallen, entwickelte sich in der Folge eine Erziehungsstätte für geistig und charakterlich Schwache, gruppiert in heimeligen ‚Familiengruppen' in eigenen Pavillons um Schule und Kirche. Den Gruppen von zwölf bis zwanzig Kindern steht eine ‚Familienmutter' und eine Hilfsschwester vor. Die Kinder leben somit in natürlichen Familiengemeinschaften auf, in denen sie sich physisch und geistig als häusliche Hilfskräfte entfalten können. Zur allseitigen harmonischen Entwicklung stehen ihnen genügend Räumlichkeiten in eigenem Pavillon und zur Entfaltung des Gemeinschaftssinns eine moderne Turnhalle für den schulischen Turnbetrieb, ein Theatersaal mit Kino und entsprechende Sport- und Spielplätze zur Verfügung. Gegenwärtig beherbergt das Dörfchen 219 Schüler, Knaben und Mädchen, die in vier Normal- und vier Hilfsschulen (mit denen die Direktion bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht hat) den entsprechenden, ihren Kräften und ihrer Konstitution zusagenden Unterricht genießen. Dabei handelt es sich um geistig und charakterlich defekte Kinder, die im Elternhaus versagten und zum Teil einer individuellen Schulung und Erziehung bedürfen. Darum steht dem Dörfchen auch der so segensreich wirkende schulpsychologische Dienst zur Verfügung, der die Kinder testet und sie der entsprechenden Schule zuweist. Freude, Fröhlichkeit und ‚Führung an langer Leine' sind die Hauptprinzipien der schulischen Führung, und es ist darum das Kinderdörfchen Iddazell, wie H. H. Frei humorvoll erklärte,

Bücher

WOLFGANG BREZINKA: *Erziehung als Lebenshilfe.* Österreichischer Bundesverlag, Wien 1961. 404 Seiten. Leinen DM 19.80.
Brezinkas grundlegendes Werk über die gegenwärtige Situation und Aufgabe der Pädagogik ist nun in zweiter, erweiterter Auflage erschienen. Es ragt weit über den Durchschnitt ähnlicher Fachliteratur hinaus, einmal durch die geistvolle und originelle Art der Problemstellung, dann auch durch die ungewöhnliche Souveränität, mit der Brezinka an die Lösung unserer pädagogischen Aufgabe herangeht. Wenn irgendein Buch, dann gehört dieses in die Hand eines jeden christlichen Erziehers. *CH*

KARLHEINZ BENTZIEN: *Der Epochenunterricht auf der Oberstufe der Volksschule.* Verlag Ernst Klett, Stuttgart 1960. 112 S. Brosch. DM 5.80.
Der gefächerte Unterricht, der jedem Fach bestimmte Wochenstunden zuweist, hat den Nachteil, daß sich die Schüler nach jeder Stunde auf einen neuen Unterrichtsgegenstand konzentrieren müssen. Die Intensität und Kontinuität gewisser Fächer kommen dadurch zu kurz. Für diese Fächer postuliert der Epochenunterricht einen periodischen

Unterricht. Die Idee, das gleiche Fach einige Wochen in den Vordergrund zu stellen, stammt ursprünglich von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie. Die Rudolf-Steiner-Schulen beginnen jeden Tag mit dem sogenannten Hauptunterricht, in dem jedes Fach vier bis sechs Wochen als Leitfach dient. In den letzten Jahren haben vor allem österreichische Schulen den Epochenunterricht versuchsweise eingeführt, und heute wird er auch in den Richtlinien einiger deutscher Bundesländer empfohlen. Die Broschüre von Bentzien orientiert ausführlich über die bisherigen Erfahrungen. *M.G.*

JOHANN VON DEN DRIESCH / JOSEF ESTERHUES: *Geschichte der Erziehung und Bildung.* Band I: *Von den Griechen bis zum Ausgang des Zeitalters der Aufklärung.* 420 Seiten. Band II: *Von der Humanität bis zur Gegenwart.* 380 Seiten. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1960/61. Geb. je DM 18.–.

Die vorliegende 5. Auflage des durch seine Gründlichkeit und Klarheit hervorragenden Werkes ist dadurch gekennzeichnet, daß das VI. und VII. Kapitel vom zweiten Band zum ersten übernommen wurden. Beide Bände weisen jetzt den ungefähr gleichen Umfang auf. Die §§46–49, welche im wesentlichen die Erziehungstheorien von 1830 bis 1900 umfassen, wurden umgeordnet und ergänzt. Ebenso wurde das Literaturverzeichnis neu zusammengestellt. Das Werk, das in zehn Jahren bereits fünf Auflagen erlebt hat, gehört zu den Standardwerken der Geschichte der Pädagogik. Es kann als Nachschlagewerk, das rasch und zuverlässig orientiert, bestens empfohlen werden. *tb*

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 46. Jahrgang 1960. Herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Red. Dr. F. Stucki. Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1961. 156 Seiten mit 7 Tabellen.

Schulstatistiken, Gesetze und Verordnungen der verschiedenen Kantone, die im Verlaufe des Schuljahres 1959/60 erlassen worden sind, ein Bericht über die Tagung der Erziehungsdirektoren 1960, ferner acht gewichtige Beiträge zu Problemen des schweizerischen Erziehungs- und Bildungswesens bilden den Inhalt des vorliegenden ‚Archiv'-Bandes. Besondere Erwähnung verdienen: der Aufsatz von Prof. O. Kaufmann über die Handelshochschule St. Gallen; der Artikel von Regierungsrat Dr. L. Lejeune über die großzügige Stipendiengesetzgebung des Kantons Basel-Land; Dr. M. Fischers Beitrag ‚Erziehung durch Kunst in der Schule' und jener Rudolf Schochs unter dem Titel ‚Gesangsunterricht in der Schule'. Ein Inhaltsverzeichnis der ‚Archiv'-Bände 1915–1960 gibt interessanten Aufschluß über die Probleme der schweizerischen Schulen in den vergangenen 46 Jahren. *CH*

HANS HOFER: *Wirtschaftsgeographie.* Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich 1961. Mit vielen graphischen Darstellungen und 16 Tafeln im Anhang. 88 Seiten im Format A4 (einschließlich 30 Notizblätter). Fr. 7.50.

Dieser neuartige Leitfaden für kaufmännische Berufsschulen und Handelsschulen vermittelt den Schülern ein vortreffliches Bild von der Weltwirtschaft, ihren natürlichen Grundlagen, Leistungen und Aufgaben. Und wenn wir sagen neuartig, so meinen wir dabei vor allem die Gestaltung des Buches als Arbeitsheft, wobei dem Lehrer größte Freiheit eingeräumt bleibt, meinen wir die Behandlung der verschiedenen Wirtschaftszweige nicht nach nationalen, sondern nach kontinentalen Maßstäben, meinen wir schließlich die reichhaltige Ausstattung des Buches mit Karten- und Skizzenmaterial, was einen Atlas völlig überflüssig macht. Das Buch kann auch den Lehrern der Sekundar- und Mittelschulen manche Anregung geben. *CH*

BUSIGNY FELIX: *Das Altertum.* 1. Band der Weltgeschichte des Eugen Rentsch-Verlages, Erlenbach-Zürich und Stuttgart 1960. 54 Illustrationen und 8 Karten. 580 Seiten. Leinen Fr. 15.–.

Der riesige Stoff der Antike ist mit souveräner Kraft in eine klare und übersichtliche Anordnung gebracht worden. Das Buch liest sich leicht und flüssig. Die neuesten Erkenntnisse der Archäologie sind berücksichtigt, und die Urgeschichte findet den ihr zukommenden Platz. Die Hethiter, das Volk, von dem man lange Zeit fast gar nichts wußte und das erst in den letzten Jahrzehnten entdeckt wurde, findet hier seine ausführliche Darstellung. Im italischen Raum wird die Bedeutung der Etrusker für die Entstehung der Macht und Größe Roms deutlich herausgearbeitet. Das Buch liest sich mit Spannung. Es sei bestens empfohlen. *A.St.*

H. E. STIER / A. VOELSKER: *Urzeit und Altertum* (Zeit bis 395). Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Lehranstalten, Bd. 1 (Mittelstufe). Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1957. 107 Abbildungen.

Den deutschen Verlagsanstalten darf hier das Kompliment gemacht werden, daß die Schulbücher wieder einen vorzüglichen Stand erreicht haben. Beim Durchblättern des vorliegenden Bandes des bekannten Geschichtswerkes fällt uns vor allem die reiche Anzahl der Bilder und Kartenskizzen auf, die den Band zu einem anschaulichen Lehrmittel stempeln. Sehr gut gelöst ist auch die methodische Unterteilung des Textes durch verschiedene Schriften, durch Zeittafeln und durch Betonung wichtiger Daten. Das alles führt zu einer geschickten Auflockerung, die das Lernen für den Schüler viel angenehmer gestaltet.

Als gut empfinden wir auch den speziellen Abschnitt über ‚Christentum und Imperium Romanum' (S. 146–150), der die Stellung des frühen Christentums in der römischen Welt gut heraushebt.

Um das Buch für unsere Verhältnisse restlos zu empfehlen, wäre es wünschenswert, in einem eigenen kurzen Abschnitt die Schweiz zur römischen Zeit zu behandeln, wie das H. Wicki in seiner ‚Welt- und Schweizergeschichte' bereits getan hat. Leider fehlen in der vergleichenden Zeittafel (185 ff.) alle Hinweise auf Helvetien.

Diese kleinen Mängel – von schweizerischer Warte aus gesehen – vermögen dem vorzüglichen Schulbuch keinen Abbruch zu tun. *A.St.*

USA. Das Land, seine Bevölkerung und Wirtschaft. Aus ‚Compton's Pictured Encyclopedia' übersetzt und für das deutsche Sprachgebiet bearbeitet von Prof. Dr. L. G. Scheidl. G. Westermann, Braunschweig; Jugend und Volk, Wien; Kümmerly & Frey, Bern 1961. Mit zahlreichen Karten, Bildern und graphischen Skizzen. 122 S. Großformat. Fr. 5.45.

Das Buch mutet echt amerikanisch an: selbstbewußt, fortschrittsgläubig, durchaus wirtschaftlich orientiert. Schwerwiegende Probleme werden nicht einmal berührt (Rassendiskriminierung, Arbeitslosigkeit, Landflucht, Erosionsschäden, Kampf um den Weltmarkt usw.) Hinge-

gen ist dem amerikanischen Lebensstandard ein eigenes Kapitel gewidmet. Das Bildmaterial ist sehr umfangreich, doch läßt die Qualität zu wünschen übrig. Aber, was will man sagen bei diesem niedrigen Preis und bei dieser Massenauflage? Auch das ist schließlich typisch amerikanisch.
Trotz allem, das Buch ist eine reiche Fundgrube für jeden Geographielehrer; vor allem werden ihm die vielen statistischen Angaben und Skizzen wertvolle Dienste leisten. *CH*

HERMANN ANLIKER: *Flims*. In der Reihe ‚Schweizer Heimatbücher', Bd. 106/107/108. Verlag Paul Haupt, Bern 1961. 88 Seiten Text, 64 einfarbige und 2 mehrfarbige Bilder und eine Karte. Kartoniert Fr. 15.–.
Eine Ortsgeschichte von besonderem Reiz und Interesse, begegnen sich doch in Flims romanisches und germanisches Wesen, was sich in der Baukultur, in Politik und Sprache auswirkte. Und wem Flurnamen etwas bedeuten, der findet hier ein weites Tummelfeld. Hermann Anliker ist der reichen Geschichte dieses Bündner Dorfes mit viel Liebe und historischer Akribie nachgegangen, aber nicht nur das, er schildert uns auch höchst lebendig die Umgebung, die Bauten, die Sitten und Bräuche und nicht zuletzt den international bekannten Fremdenkurort. Der Bildteil ist in der Auswahl und photographischen Qualität hervorragend. *CH*

HANS ZBINDEN: *Albert Anker in neuer Sicht*. Berner Heimatbücher Bd. 81/82/83. Verlag Paul Haupt, Bern 1961. Mit 45 Tiefdruckbildern und 17 mehrfarbigen Reproduktionen. 84 Seiten Text. Kartoniert Fr. 15.–; in Balacuireinband Fr. 23.80.
Albert Anker ist uns fast ausnahmslos als Idylliker bekannt. Seine Beliebtheit im Volke steht in krassem Gegensatz zum überlegenen Lächeln, mit dem er in Fachkreisen der Kunst bedacht wird. Prof. Hans Zbinden stellt uns in diesem geradezu bibliophil ausgestatteten Werk einen beinahe unbekannten Anker vor: einen moderneren, dem Impressionismus französischer und deutscher Prägung sehr nahe stehenden, jedoch von einer gewissen Tragik umgebenen Künstler, der von der Idee gefangen war, es den Altmeistern gleichzutun, und dabei den Anschluß an seine Zeit und den Weltruhm verpaßte. So verdanken wir die in dem Buche wiedergegebenen Bilder mehr den launischen Einfällen Ankers als seinen letzten künstlerischen Absichten. *CH*

Lexikon für Theologie und Kirche. Sechster Band: Karthago bis Marcellino. Herder, Freiburg 1961. 1376 Spalten.
Das Lexikon für Theologie und Kirche, das unter der ausgezeichneten Leitung von Josef Höfer und Karl Rahner in der zweiten Auflage herauskommt, weist auch im sechsten Band eine lange Reihe von Artikeln auf, die den weltlichen und geistlichen Erzieher an Volks- und Mittelschule interessieren. So etwa die grundlegenden Artikel über Lehrer, Lehrerbildung und Lehrorden, über Körperkultur, Leib, Liebe, Licht, Leben usw. Aus dem Gebiet der Psychologie und Pädagogik sind u. a. zu erwähnen die Artikel: Kind, Komplexe Psychologie, Konfliktspsychologie. Aus der Charakterkunde: Klugheit, Leidenschaft, Lüge. Aus der Geschichte und Kirchengeschichte: Kommunismus, Konkordat, Konstantin, Konstantinische Schenkung, Kreuzzugsbewegung, Kulturkampf, Luther, Luthertum, Manichäismus, Marburger Religionsgespräch. Aus dem Gebiet der Religion: Kirche, Kirchenlied, Kirchenmusik, Konklave, Laie, Laienbewegung, Laizismus, Liturgie, Magie usw. Aus den zahlreichen Tafeln und Bildern seien nur folgende erwähnt: Katakomben, Kirchenbau, Kirchenstaat, Kloster, Kreuz und Kreuzigung, Kreuzzugsbewegung, Weltkonfessionskarte usw. Die vom betreffenden Verfasser jeweils gezeichneten Artikel vermitteln ein kurzes Literaturverzeichnis. Die Artikel sind knapp und prägnant gefaßt. Sie verbinden Beschränkung auf das Wesentliche mit einer Fülle von Hinweisen. In der Einheitlichkeit des Lexikons spürt man die überlegene und zielsichere Redaktion. Die Anschaffung eines solchen Lexikons ist – finanziell gesehen – sicher keine Kleinigkeit. Doch sie lohnt sich. *tb*

HEINZ REMPLEIN: *Die seelische Entwicklung des Menschen im Kindes- und Jugendalter*. Verlag E. Reinhardt, München/Basel 1960. 694 Seiten. Fr. 24.–.
Heinz Remplein war bereits in der siebten Auflage seiner Entwicklungspsychologie bewußt von der biologistischen Betrachtung der menschlichen Entwicklung abgerückt. Die vorliegende neunte Auflage ändert nichts an diesem Kurswechsel, zu welchem der Verfasser veranlaßt wurde durch «eingehende Beobachtungen an Kindern und Jugendlichen», durch «viele Gespräche mit Eltern, Lehrern und Studierenden». Er ist bestrebt, seine Untersuchungen anthropologisch und personalistisch zu fundieren und – angeregt durch A. Busemann – die Grenze zwischen Entwicklung als Naturvorgang und Erziehung als Kulturprozeß scharf zu ziehen.
Der Wert der vorliegenden Entwicklungspsychologie wird dadurch erhöht, daß in eigens eingeschobenen Kleindruckstellen die speziellen Erziehungsaufgaben gegenüber den einzelnen Altersstufen kurz beleuchtet werden. *tb*

BRUNO KNOBEL: *Filmfibel*. Licht und Schatten auf der Leinwand. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 94 S.
Der Hamburger Pädagoge F. Stückrath hat in seiner Broschüre ‚Der Film als Erziehungsmacht' den Satz geschrieben: «Eine Pädagogik, die glaubt, den Film ignorieren zu können, ist ebenso verantwortungslos wie beschränkt.» In der Schweiz beginnt man ebenfalls sich dessen bewußt zu werden: die Filmerziehung findet allmählich Eingang in die Schule. Der willige Lehrer, der diese Aufgabe angehen möchte, findet jedoch bald, daß im deutschsprachigen Raum die einführende Literatur in die Filmkunde nicht reich ist. Um so mehr freut man sich, daß ein Schweizer Verlag das Wagnis unternimmt, in einer sehr ansprechenden, modernen Aufmachung eine ‚Filmfibel' für Jugendliche und Erzieher herauszugeben, «eine jugendgemäße Darstellung der Gesetze, Hintergründe und Auswüchse des Films, eine brauchbare Anregung zur vernünftigen Filmbeurteilung» (Werbetext).
Das gesteckte Ziel ist lobenswert, aber es wurde leider nicht ganz erreicht. Der Autor hat sich um einen leichten Ton bemüht, dabei hat er aber die Aufgabe zu leicht genommen. Der Aufbau des Buches ist mehr als locker; manches überschneidet sich, einiges wird wiederholt. Unwesentliches wird breit dargestellt (‚Die dritte Dimension'), Wesentliches nur gestreift (die filmischen Ausdrucksmittel) oder zu sehr vereinfacht und eingeengt (Wirkung des Films). Einiges ist verfehlt (die ‚Charakteristik' der Filmschaffenden), etliches aber ist gut. Und so vermag denn das Buch trotzdem manche wertvolle Anregung zu geben, nur darf der Filmerzieher der

Darstellung Knobels nicht unkritisch vertrauen. *jf*

ARNOLD JAGGI: *Europa und die Welt einst und heute.* Von Abenteuern, Kämpfen, Not und Hilfe. Verlag Paul Haupt, Bern. 318 Seiten mit 14 Kartenskizzen. Fr. 18.80.

Arnold Jaggi erweist sich in diesem Buch wieder als begnadeter Geschichtsschreiber, der die Geschichte nicht in sich selbst ruhen läßt, sondern mit ihrer Hilfe den Leser zu fruchtbaren und bildenden Erkenntnissen führt: Historia vitae magistra! Er behandelt ein Thema, das heute einem jeden auf den Fingern brennt: die allmähliche Öffnung, Beherrschung und Zivilisierung der Welt durch Europa seit der Zeit der Entdeckungen und das Erwachen der farbigen Völker, ihr Streben nach politischer und wirtschaftlicher Selbständigkeit mit oder gegen Europa.

Anschaulich, lebendig, frei von verwirrenden Details, zeichnet Jaggi diese Entwicklung meistens in Einzelbildern. Kristallklar treten die wesentlichen Linien hervor. Der Stoff, der gerne zu Übertreibungen verleitet, wird objektiv gesichtet. Licht- und Schattenseiten werden sorgfältig verteilt. Auffallend ist die straffe Skizzierung der nordamerikanischen Kolonisation im Vergleich mit der verhältnismäßig ausgiebigen Darstellung der spanischen Conquistadorenkämpfe in Südamerika. Die Schlußfolgerungen des Lesers können in dieser Beziehung etwas einseitig ausfallen. Einen weiteren Mangel empfindet man beim Thema ‚Entwicklungshilfe'. Ein Blick in die missionswissenschaftliche (protestantische und katholische) Literatur hätte ein großartiges Wirken aufgedeckt, das jeglichem Vergleich mit staatlichen Leistungen standhält.

Das durchwegs packende Buch wird jedem Lehrer ein willkommener Helfer für den Geschichtsunterricht sein. Es gehört aber auch in die Hand des Sekundar- und Mittelschülers. *KN*

Soziale Summe Pius' XII. Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens. 3. Band. Herausgegeben von A. F. Utz, O. P. und J. F. Groner OP. Paulusverlag, Freiburg 1961. XXXIII, XLVI, 2457, 4038 S.

Wer die Soziale Summe Pius' XII., Bd. 1 und 2, durchgearbeitet hat, kann nicht umhin, auch den dritten Band, der nicht weniger als 215 Dokumente aufweist, zu studieren.

Da die Sichtung des Materials neue und den Inhalt der beiden ersten Bände weiterführende Gedanken Pius' XII. zeigte, ergab sich derselbe Aufbau auch für den dritten Band. Neben dem Inhaltsverzeichnis, dem Verzeichnis sämtlicher Reden und dem Sachverzeichnis des dritten Bandes, findet der Leser ein Gesamtinhaltsverzeichnis aller drei Bände, wodurch ein klarer Überblick sämtlicher sozialen Ansprachen Pius' XII. sowie ein sofortiges Auffinden des gesuchten Themas erzielt wird.

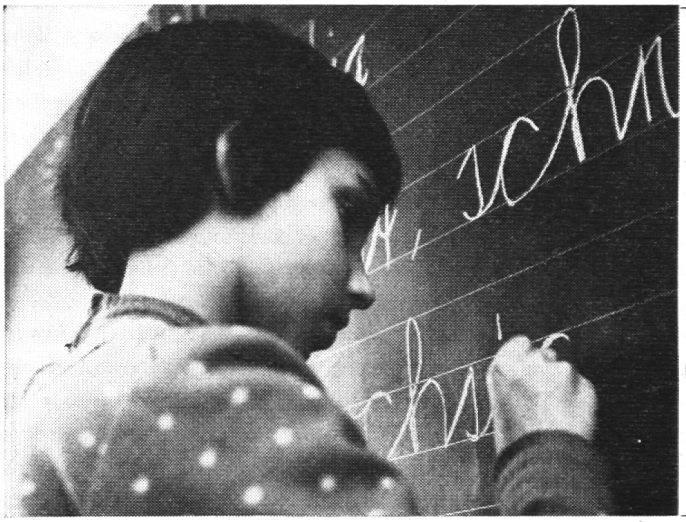
Dankbare Anerkennung gebührt den beiden Herausgebern des Handbuchs, die auch hier mit derselben Gründlichkeit und Sorgfalt die Systematisierung des Stoffes und die Übertragung des inhaltlich und stilistisch vorbildlichen Lehrwerkes des großen Papstes ins Deutsche meisterhaft vollbracht haben. Es braucht nicht eigens darauf hingewiesen zu werden, daß die Soziale Summe Pius' XII. zu den wertvollsten Handbüchern jener Personen zählt, die sich bemühen, die menschliche Gesellschaft nach den Prinzipien eines christlichen Weltbildes zu beeinflussen und zu formen. *bl*

MAX WALTHER: *Gewußt wie.* Verlag Zollikofer, St. Gallen 1960. 88 S. Fr. 7.50.

Das Büchlein, bewußt knapp gefaßt, ist ein sicherer Wegweiser durch die vielen Unsicherheiten und Klippen der deutschen Sprache. Der Autor bearbeitet vor allem die ‚handwerkliche' Beherrschung der Grammatik und Sprache im täglichen Gebrauch. Er beginnt mit den häufigen Abkürzungen (deutsch und französisch), den lateinischen Ausdrükken, Titeln, Buchstabensymbolen und Zeichen, Währungen, Trennungsregeln (deutsch, französisch, englisch, italienisch). Besonders ausgiebig behandelt er die Rechtschreibung und die verschiedenen Möglichkeiten der Wortzusammenfassungen. Die kurz geprägten Regeln werden stets mit eindeutigen und brauchbaren Beispielen erhärtet. Ein letzter Abschnitt bietet einen Aufriß der Grammatik.

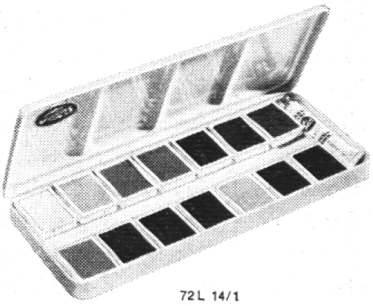
Der Lehrer findet für den Unterricht reiches Arbeitsmaterial, nachdem er sich die Mühe genommen hat, das enggedruckte und unübersichtlich gestaltete Büchlein durchzuarbeiten. *KN*

Darlehen
erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuß. Rückporto beilegen
CREWA AG.
HERGISWIL am See



Zum Schulanfang

Farbkasten Oel-Pastelle Tusche Farbstifte



Talens

Talens und Sohn AG, Olten